

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Aus Paris.

(Schluß.)

Victor Ducange hat in seinem *Marc Loricot*, oder der kleine Chouan von 1830 (6 Bände in 12.), uns eine Erzählung voll Interesse und dramatischer Situationen gegeben. Der Jesuitismus ist des Verfassers gewaltiger Knecht Ruprecht. Diesem Ungeheuer kündigt er ohne Unterlaß den Krieg an; viel leicht allzulange, so daß der Krieg länger dauert als das Ungeheuer selbst. Glücklicherweise urtheilen die Massen nicht auf dieselbe Art, und so lange der Constitutionel noch 20,000 Abonnenten haben wird, kann Ducange auf fünftausend Käufer seiner ersten Ausgabe rechnen.

Der *Verstümmelte*, von Saintaine, ist schon bis zu seiner dritten Auflage gediehen und sein Verleger hofft mit dem nächstens erscheinenden kaiserlichen Prokurator, von Nerville, gleiches Glück zu machen.

Aus Florenz.

Am 30. Juni 1832.

Seit meinem letzten Berichte ist in der theatralisch-musikalischen Welt manches Neue zum Vorschein gekommen, das einer Erwähnung verdient. Der *Car naval* war für das hiesige Pergola-Theater, wie gewöhnlich, unvortheilhaft. Rossini's *Cenerentola* gefiel gar nicht, und Gnecco's verjährte Partitur: *La Prova di un' opera seria*, sprach nur wenig an, obgleich die Primadonna, Mad. Corri Paltoni, alles that, was in ihren Kräften stand. Wir wurden dafür während der Fasten entschädigt, und hatte man im *Car naval* mit magro vorlieb nehmen müssen, so gab es jetzt *grasso*. Donizetti's *Anna Bolena* (am 18. März zuerst aufgeführt) ist eines der ausgezeichnetsten Musikwerke, welches die italienische Bühne seit lange gesehen hat, und der große Ruf, der dieser Oper namentlich von London aus vorausgegangen, wurde vollkommen gerechtfertigt. Wie es bei wahrhaft guter Musik immer der Fall ist, vermehrte sich der Beifall mit jeder Aufführung. Dem Ungar, eine Deutsche, aber von den Italienern gleich ihren vorzüglichsten Künstlerinnen gefeiert, sang die Hauptpartie mit allem Gefühl, Feuer und aller Kraft, deren diese leidenschaftliche Rolle fähig ist. David (Percy) besitz jetzt wenig mehr als seine vollendete Kunst, von der er auch wieder schöne Proben gab; seine Stimme hat leider sehr gelitten. Die übrigen Rollen waren wacker besetzt, namentlich König Heinrich (Salvatori), und so konnte der Erfolg kein anderer als ein sehr günstiger seyn.

Paccini's berühmter *Ultimo giorno di Pompei*, den man darauf gab, erschien so matt und farblos, trotz einzelnen schönen Musikstücken, daß man sich genöthigt sah, ihn sogleich wieder bei Seite zu legen. Es ist sonderbar, daß dieser Componist, von dem man so manche ausgezeichnete Arien und Gesangsstücke besitzt, die zu Lieblingen der Italiener geworden sind, selten eine Oper liefert, welche einen ganz günstigen Erfolg hat, wie es mit seinen Nebenbuhlern Bellini\*)

\*) Bellini, ein geborener Sicilianer, kehrte vor kurzem dahin zurück, um seiner Vaterstadt Ca-

und Donizetti so oft der Fall ist. Nach der *Anna Bolena* (die auch in Venedig, wo die ältere Grisi, und in Genua, wo David und die Blasis sangen, großen Erfolg gehabt hat,) wollte selbst die *Somnambula* Anfangs nicht besonders ansprechen, obgleich man bald dieser lieblichen Musik des talentvollen Bellini Gerechtigkeit widerfahren ließ. An Originalität und Reichthum kommt sie seinen früheren Compositionen nicht gleich, aber sie ist von einer hinreißenden Anmuth und paßt vorzüglich für die Stimme und das präziseste Spiel der Mad. Carradori-Allan (von der italienischen Oper in London), welche ihrem Rufe vollkommen entsprach. Der Tenor Duprez (uns schon aus dem Tell bekannt) war brav, aber nicht ganz an seiner Stelle. Der Text dieser Oper ist einem bekannten französischen *Baudeville* entlehnt, wozu der Gegenstand besser paßt als zu einer Oper in zwei Akten, indem weder Stoff noch Interesse ausreichen, obgleich einzelne sehr gute Situationen vorkommen.

Rossini's *Otello* war, namentlich wegen des Mangels eines Tenors für die Rolle des Rodrigo, so zusammengeschnitten, daß man ihn kaum wiedererkannte, aber die Carradori feierte in ihrer großen Scene im 3ten Akte, besonders in der berühmten Romanze: *Assisa a piè d'un salice*, als Sängerin und Schauspielerin einen ausgezeichneten Triumph.

Von den beiden Ballets von Cortesi sprach „Antonio Foscarini“, nach Niccolini's gleichnamiger, hier sehr beliebter Tragödie, nicht an; großen Beifall gewann dagegen „Dresdes“, nach Alfieri's Trauerspiel, worin die Pallerini als *Chrysemestra* und Ramaccini als *Orest* sich sehr brav zeigten und die Tänze und Ensembles vorzüglich gut ausgeführt waren.

Das Theater Alfieri gab mit mäßigem Beifall Meyerbeer's *Crociato* und Rossini's *Italiana*. Man hofft auf *Robert le Diable* für nächstes Jahr; Donizetti schreibt gegenwärtig eine neue Oper für die Pergola, für die Fasten 1833.

Bellini's Opern fahren fort, überall Glück zu machen, so die *Straniera* in Rom, in Turin, wo die Tosi, und in Bologna, wo die Ungher sich in dieser Rolle sehr ausgezeichnet; die Capelletti und Montecchi in Genua und Venedig. Seine *Norma* machte auf der Scala sowohl wegen der Musik als des Gesanges der Vasta und Donzelli's *Furor*. Auf derselben Bühne gab man eine neue Oper von Paccini: *Il Corsaro*, mit prächtigen Decorationen von Sanguirico, und von dem nämlichen Componisten in Venedig: *Ivanhoe*, Text von Rossini. Beide gesselen, in letzterer sangen die Carradori und Grisi.

(Die Fortsetzung folgt.)

tania einen Besuch abzustatten, Er wurde mit dem größten Enthusiasmus aufgenommen. Der Fürst Manganelli, einer der ersten Beamten, fuhr ihm entgegen und führte ihn unter dem Zulaufe des Volkes zu seinem väterlichen Hause. Bei seinem Erscheinen im Theater schallte ihm der Beifallruf von allen Seiten entgegen und man gab die besten Stücke aus dem „*Virrat*“ und der „*Straniera*“. — Das Beispiel dieses talentvollen Componisten hat einen seiner Landsleute, A. Coppola, angeregt, dessen *Achille in Sciro* vielen Beifall gefunden hat. —

Druckfehler. Bl. 176, 5te Spalte, 40ste Zeile — lies: ein Spielwerk.